

4 Die Oper in Deutschland	25 Melitta Muszely
5 Das Interview mit Karl Böhm	26 Eine neue MET
6 Vergleichende Discographie: Der Rosenkavalier	27 Die unbekannte Schallplatte: 50 Years of Great Operatic Singing
8 Richard Strauß zum Gedächtnis	29 Erich Kleiber - ein Dirigentenporträt
9 Die monaurale Aufnahme aus Dresden: Der Rosenkavalier	30 Sie leben vom Jazz
10 Renata Tebaldi	31 Requiem für Billie Holiday
	34 Hinter den Kulissen

Sesam, öffne dich! Nachklang zum „Tag der Schallplatte“

WF. Die Schallplatte rückt in Breiten- und Tiefenwirkung dem Buch als Mittler geistiger und künstlerischer Inhalte immer näher. Das gilt für die Reichhaltigkeit ihrer Informationen wie für die Verbreitung. Immer vielfältiger zeigt sich das Gesamtbild. Die Fläche nimmt zu, unübersehbar ist der Reichtum geworden.

Mir liegt die gute Schallplatte am Herzen. Es gibt auch schlechte, wie es schlechte Bücher gibt. Wo würde in der Welt etwas Gutes nicht auch mißbraucht? Also die gute Schallplatte. Das sind die, welche ernste oder leichte Musik vortragen, die mit dem gewichtigen Kennwort „Kunst“ ausgezeichnet werden können. Und nicht weniger sind es die, welche uns das Wort von Bedeutung vermitteln, die literarischen, die dichterischen, die wissenschaftlichen Reihen und andere von ähnlichem Rang.

Konzert, Theater, Arena, Hörsaal – zu Hause, wenn „im Zimmer die Lampe wieder freundlich brennt“ und auch, wenn wir Gäste bei uns haben, das ist doch wunderbar! Mit den jungen Gästen, die ins Haus kommen wie die Vögel in den Kirschbaum, ist es fast soweit, daß sie überhaupt nicht kommen, wenn keine Schallplatten im Hause sind.

Als methodischer Sammler entdeckte ich das Eigenleben der Schallplatte. Und heute geht es mir mit ihr, wie es mir schon mit dem Buche erging. Jedes Buch war für mich ein Stück Welt, ein fliegender Teppich, mit dem ich Länder und Ozeane überfliegen konnte, die mich ins Gespräch brachten mit Menschen und ganzen Völkern, die mir ein Himmels- und Höllentheater aufführten von allem, was da krecht und flucht. Heute ertappe ich mich dabei, daß meine Hand nicht seltener in die Diskothek greift als in das Bücherfach. Ich kann nicht zugeben, daß dies mit einer Zeiterscheinung zusammenhängt, daß ich etwa lese müde geworden wäre. Nein, die Schallplatte ist ins Riesenhafte gewachsen, sie hat neben dem Buche ein Reich begründet. Wer die Schallplatte an die rechte Stelle gerückt hat, weiß auch, sie ist etwas ganz anderes als Rundfunk und Fernsehen, die, so weltumspannend und überreich an Darbietungen sie sind, von

„außen“ kommen und nicht so hautnahe zu unserem persönlichen Besitz gehören wie die Schallplatte.

Haben Sie einmal in einer alten Truhe, die auf dem Hausboden Staub ansetzt, Briefe Verstorbener, die Ihnen nahestanden, gefunden und den seltsamen Schauer erlebt, der Sie beim Hineintauchen in eine nicht mehr existente Welt befiel? Ich beschwöre das Bild herauf, um auszudrücken, mit welchem Staunen und mit welcher Andacht wir heute die Stimmen dahingegangener Sänger und die Interpretationen früherer Dirigenten und Solisten entgegennehmen sollten, wie sie uns die Schallplatte bewahrt hat. Ich meine, diese Potenz des Bewahrens und Wiedererweckens vergangener Kunstleistungen ist ihre großartigste Eigenschaft überhaupt. Welchen kaum abschätzbaren Wert hat dieses Vermögen, einmalige akustische Ereignisse unvergänglich zu machen.

Wer nicht nur zur flüchtigen Unterhaltung oder des gesellschaftlichen Theaters wegen Konzert und Oper besucht, wird Konzert- und Opernführer besitzen und zur Vor- und Nachfreude darin studieren. Aber dem sind Grenzen gesetzt, denn die Hauptsache „hört“ er ja nicht. Ich ziehe größeren Gewinn aus der Schallplatte, die in das musikalische Geschehen mit dem Klang und bei der Oper auch mit dem gesungenen Wort einführt. Zuflucht zur Schallplatte nehme ich auch dann, wenn ich einmal aus einer Konzert- oder Opernaufführung komme und zwischen Respekt und Unverständnis oder Ablehnung hin- und hergeworfen werde. Fast immer ging es dabei um die moderne Musik. Wer unter den Ehrlichen will sagen, daß er jede neue Musik gleich begreift? Es gibt auch Fälle von Unmusik, die als Musik aufgeführt wird. Kunst kann man nicht ohne Geduld verstehen. Der anschaulichste und auch unterhaltsamste Weg zum Musikverständnis läuft in den Rillen der geduldigen Schallplatte. Das sind mir besonders wertvolle Erlebnisse mit Schallplatten. Welche anderen mögen noch die Milliarden von Schallplattenhörern in der Welt haben! Die kreisenden schwarzen Scheiben mit dem Regenbogenglanz sind Zauberstäbe in der Hand der Kundigen. Kammern unendlicher Schätze öffnen sich bei ihrem wissenden Wort: Sesam, öffne dich!